

# STÖRUNGEN DER SPRACHE.

---

## VERSUCH EINER PATHOLOGIE DER SPRACHE

VON

PROF. ADOLF KUSSMAUL.



## ERSTES CAPITEL.

Die menschliche Sprache als Logos gegenüber der Thiersprache.  
Unbewusst entstanden dient sie bewussten Zwecken.

Wie der Mensch besitzen auch die Thiere zahlreiche Mittel, ihre Gefühle und ihr Begehren auszudrücken, sich unter einander und selbst dem Menschen absichtlich verständlich zu machen: Berührung, Scheuch- und Lockrufe, Bitte- und Klagelaute, melodischen Gesang, Blick und Geberden. Manchen sind sogar die Organe zum Articuliren der Laute nicht versagt. Aber das Wort, das aus dem Gedanken erzeugt selbst wieder Gedanken und Thaten zeugt, der griechische Logos, der Vernunft und Sprache umfasst, ist nur dem Menschen gegeben. Die Sprache ist keine bewusste menschliche Erfindung, wie noch Locke und Adam Smith<sup>1)</sup> annahmen, kein Werk frei vereinbarter Satzung (Thesis), sondern ein Werk der Natur (Physis). Sie entstand ohne Bewusstsein und Absicht, obwohl sie mit Bewusstsein und Absicht geredet wird (Steinthal).

Zwar mag es uns bei nur oberflächlicher Betrachtung befremden, dass die Sprache unbewusst entstanden sei, während doch eine bewusste und vernünftige Erkenntniss ohne sie nicht gedacht werden kann, und die ganze Welt unserer Ideen nur mit ihrer Hilfe sich aufbaut. Aber wir sehen hier nur ein allgemeines Princip in Geltung, wonach aller bewussten Thätigkeit unbewusste zweckmässig vorarbeitet. Nicht bloss unsere Sinne und Bewegungsapparate werden zuerst unbewusst und unabsichtlich zweckmässig eingeübt, ehe sie bewussten Zwecken dienen, auch die metaphysischen Formen der Erkenntniss nach den Kategorien von Ursache, Ding, Eigenschaft u. s. w. wie die logischen von Urtheil und Schluss finden in den grammatischen Formen ihren Ausdruck, ehe eine Metaphysik oder Logik existiren. Oder, wie sich v. Hartmann<sup>2)</sup> ausdrückt: „als

---

1) Max Müller, Vorlesungen über die Wissenschaft der Sprache. Leipzig 1863. Bd. 1. S. 26 und Bd. 2. S. 284 f.

2) v. Hartmann, Ed., Philosophie des Unbewussten. Abschn. B. Cap. VI. „Das Unbewusste in der Entstehung der Sprache.“

der Menschengestalt in der Weltgeschichte zu philosophiren begann, fand er schon eine mit allem Reichthum von Formen und Begriffen ausgestattete Sprache vor sich.“

## ZWEITES CAPITEL.

### Die Sprache als Aeusserung und Geäussertes.

Die menschliche Sprache resultirt aus Bewegungen, die dem Denken einen Ausdruck in zeichnenden Geberden, lauten oder geschriebenen Worten geben. Wir verstehen deshalb unter Sprache bald den physisch-psychischen Act der Gedankenäusserung, wodurch das Gedachte zur zeichnenden Geberde, zum lauten oder geschriebenen Wort wird, und die Gedankenreihen sich zum Satze zusammenfügen, bald das Geäusserte selbst, wie es als Wort nach Form und Inhalt sich darstellt und syntactisch sich ordnet. Als Geäussertes ist die Sprache Object der vergleichenden Philologie und Völkerpsychologie, während es Aufgabe der Physiologie und Psychologie ist, sie als physisch-psychischen Act zu begreifen.

Erleiden die seelischen und körperlichen Vorgänge, woraus die Sprache hervorgeht, krankhafte Störungen, so erfahren auch Form und Inhalt des Geäusserten Abänderungen und die Sprache wird Object der Pathologie. Diese hat dann die doppelte Aufgabe: die Störungen der Sprache theils symptomatologisch festzustellen, theils pathogenetisch auf die sie bedingenden Abweichungen im organischen Sprachmechanismus zurückzuführen. Wie überall, so begegnen wir auch hier unmerklichen Uebergängen physiologischer Störungen zu pathologischen. Physiologie und Psychologie einerseits und Pathologie andererseits dienen einander zur Aufklärung, sie sind zusammen berufen, die Gesetze der Sprachbildung ans Licht zu bringen.

## DRITTES CAPITEL.

### Die Sprache als Ausdrucksbewegung und erlernter Reflex.

Wir können die äusserst mannigfachen Bewegungen, durch die wir den Vorgängen in unserer Seele Ausdruck verleihen, als Ausdrucksbewegungen zusammenfassen. Manche derselben, wie das